31 Einunddreißig

**Das Magazin für Tanka
und verwandte Formen
in deutscher Sprache**

**Ausgabe 43
November 2023**

Einunddreißig

ist ein Online-Magazin, das die Entwicklung des deutschsprachigen Tanka und verwandter Formen fördern soll. Dazu erscheint vierteljährlich (Februar, Mai, August, November) eine Auswahl von Texten, die aus Autoreneinsendungen zusammengestellt wird. Die Teilnahmebedingungen sind auf der Webseite erläutert.

Redaktion : Tony Böhle - Gründer und Herausgeber
Valeria Barouch
Birgit Heid

Webseite : http://www.einunddreissig.net
Tony Böhle

PDF Bearbeitung: Valeria Barouch

Titelillustration: Valeria Barouch

43. Ausgabe, November 2023

Alle Rechte, soweit nicht anders angegeben, bei Tony Böhle und den Autoren.

Die Weitergabe oder Vervielfältigung ist ohne ausdrückliche Erlaubnis des Herausgebers und der Autoren unzulässig.

Weitere Angaben s. Impressum

INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL.....5

Birgit Heid.....5

TANKA.....7

Tanka der Redaktionsmitglieder.....7

TANKA-AUSWAHL.....9

Birgit Heid & Tony Böhle.....9

EIN KOMMENTAR ZU EINEM TANKA VON FRANK DIETRICH.....14

Tony Böhle.....14

EIN KOMMENTAR ZU EINEM TANKA VON STEFANIE BUCIFAL.....16

Birgit Heid.....16

REZENSIONEN.....17

Rüdiger Jung.....17

TANKA-BILDER.....19

Garten.....19
Gabriele Hartmann.....19

Falten.....20
Carl Achim Königsberg.....20

TANKA-PROSASTÜCKE.....21

DAS KNÄUEL.....21
Pitt Büerken.....21

KASKADEN.....21
Gabriele Hartmann.....21

WETTBEWERBE, TERMINE UND VERANSTALTUNGEN.....22

Tony Böhle.....22

The British Haiku and Tanka Awards.....22

NÄCHSTE AUSGABE.....22

IMPRESSUM.....23

Editorial

Birgit Heid

Liebe Leserinnen und Leser des Tanka-Magazins Einunddreissig.net,

ich schreibe die ersten Zeilen des November-Editorials und draußen herrscht bei mir im Südwesten Deutschlands Tag für Tag klares Wetter bei hochsommerlichen Nachmittagstemperaturen. Eine Aussicht auf Dunst oder Nebel lässt, bis auf schmale Steifen über den Feldern, noch auf sich warten. Erstes Frösteln in den eigenen vier Wänden kann man nur an den Randzeiten der Tage erleben. Dass seit sechs Wochen die Nikoläuse in den Supermarktregalen stehen, sorgt für eine Verstärkung der Irritationen. Wird der Winter bei uns aussterben? Werden wir im Zuge des Klimawandels ganz neue Jahreszeitenwörter benötigen?, frage ich mich. Wir müssen jedoch in vielen Bereichen Veränderungen hinnehmen und meist gelingt es auch gut.
Aufgrund des rasant fortschreitenden technischen Fortschritts, der uns auf Schritt und Tritt begegnet, kann man, was mich betrifft, schon von einem Gewöhnungseffekt sprechen. Hier die neuesten Fahrzeugmodelle, Heizungssysteme, Photovoltaikanlagen, elektronische Unterhaltungskonzepte, die „Versmartisierung“ unseres Wohnumfelds oder die nicht enden wollende Stresszunahme am Arbeitsplatz – und da die genannten Wetterkapriolen, die viele Menschen höchstens dann aus dem gewohnten Leben reißen, wenn ihnen eine gewaltige Flut das Fundament unter den Füßen wegreißt. Trotz der dramatisch sinkenden Grundwasserspiegel steht uns noch immer genügend Wasser zur Versorgung von Feldern und Gärten zur Verfügung. Das Verschwinden von Naturräumen und das Aussterben von Tierarten nehmen wir kaum oder bestenfalls regional zur Kenntnis. Man will schließlich optimistisch oder fatalistisch bleiben.

Oder liegt es daran, dass man der Frage aus dem Weg geht, wann der Mensch selbst beim Aussterben an der Reihe ist?
Alles scheint sich immer schneller zu verändern. Oder doch nicht alles?
Man fragt sich hin und wieder, was im Leben überhaupt noch Bestand hat. Was bleibt neben der Befriedigung der Grundbedürfnisse? Sowohl Kommunikation als auch Kommunikationspartner und -inhalte sowie Zuständigkeiten sind im Wandel begriffen. Die Wissenserweiterung und ihre Konsequenzen in Form der KI, die in den Naturwissenschaften einen Fortschritts-Schub, in den Geisteswissenschaften eher ein unangenehmes oder bedrohliches Empfinden hinterlässt. Auf der anderen Seite die Verringerung des Allgemeinwissens mit ihren Folgen für die Mündigkeit, Debattenkultur und den Umgang mit Kontroversen. Auch Verarmung, Verknappung, Angst um eine bezahlbare Wohnung, Zerstreuung von Familie bereiten Sorgen. Die Stimmung in der Gesellschaft verschärft sich. Einerseits werden Egoismen weiter ausgebaut, andererseits wird der Ruf nach einem starken Führer lauter. All dies sind auch Zeichen der Verunsicherung und des Wunsches, alles möge bleiben wie früher. Vermutlich machen wir alle verschiedenste Prozesse durch, die sich irgendwo zwischen Festhalten und Loslassen bewegen. Mithin das Zeichen des Herbstes.
An einem frühen Morgen sehe ich versonnen in den Himmel. Neben dem Sichelmond steht leuchtend die Venus.

Herzlichst
Ihre Birgit Heid

Tanka der Redaktionsmitglieder

Tony Böhle

Pastrami auf Toast,
Salat, Tomaten und Dip,
die Zutaten frisch…
Ist das die Art wie du dein
Leben serviert haben willst?

Gefangen
beliben sie für alle Zeit:
Kerle
in der Kumpelzone,
Golfische im Glas.

Valeria Barouch

wirre Tiraden
eines gebeutelten Schicksals
hallen durch die Allee
auf der Parkbank tarn ich mich
mit dem Schild eines Gedichtbandes

Es soll Leute geben
die Michelangelos David
kleiden wollen
einst empfahl uns die Oberin
mit Augen der Kunst zu schauen

Birgit Heid

aus einem der Häuser
erklingt die Toccata mit Fuge
ich lausche ...
dem Abschied
von meinem Vater

ein Arbeiter
balanciert himmelwärts
seine Schaufel auf der Hand
wer ist schon zufrieden
mit seinem Lebensweg?

Tanka-Auswahl

Birgit Heid & Tony Böhle

Markus Becker

Auf dem langen Weg
in der Morgendämmerung
zur Arbeit –
bremse ich abrupt.
Die Ampel stand schon lange auf Rot.

Krähen über dem Friedhof,
ohrenbetäubende Rufe
dringen in mein Ohr.
Die Toten sollen schlafen,
ich bin müde.

Benjamin Bläsi

gleichsam
das Herbstabendrot auf
roten Wangen
die Äpfel, die wir essen
schmecken süßer noch

Wildgänse
im Formationsflug
unerreichbar fern
über welkenden Blättern
und dem Duft von Äpfeln

Brigitte Ten Brink

perlender Tau
an blassen Gräsern
von Tag zu Tag
entfärbt sich die Welt mehr
und das Leben wird schmäler

Stefanie Bucifal

lass es uns Liebe nennen
dieses Ringen um
Recht Wahrheit Tisch Kamm
keiner trifft diese Wahl
bei klarem Verstand

leben:
Tag für Tag
die werden, die ich bin
und dabei immer weniger
aussehen wie ich selbst

Kintsugi –
eine Kunst
hält mich zusammen
Bruchstellen
innere, äußere

Meditationen –
die Hand führt
den Rechen bis
der Rechen
die Hand führt

Pitt Büerken

der Obdachlose
in der Kleiderkammer –
mein alter Mantel
passt ihm wie
angegossen

Frank Dietrich

diese Schaufensterpuppe
die nichts trägt
außer einem Hut
mir ist kalt
und heiß zugleich

es wurde nie zahm
hörte auf keinen Namen
ich entlasse
mein Totemtier
in die Freiheit

eine Ameise
trägt den Flügel
eines Schmetterlings
der Mensch der ich bin, und der
der ich hätte sein können

hellblau mit weißen Sprenkeln
so hatte ich sie
mir vorgestellt
die unscheinbaren
Eier der Lerche

Claus-Detlef Großmann

Dem Eimer am Hoftor
noch einmal
über die Henkel streichen
bevor du ihn
schweigend ausgießt

Gabriele Hartmann

seit Stunden
schreite ich bergan
endlich
am Ziel bin ich
einsamer als Gott

Deborah Karl-Brandt

ich sehne mich nach
der Stimme meines
lang verlorenen Freundes
bäume, die einst in voller Blüte standen
wie schnell sind sie verwelkt

Wolfgang Rödig

Schon wieder Weihnachten.
Wie die Zeit vergeht!
Familientreffen
im alten Wohnzimmer.
Die Liebsten hinter Glas.

Marie-Luise Schulze Frenking

die alte Lampe
mit ihrem warmen Schein
auf dem Schreibtisch
Mutters Tagebuch
erzählt von mir

Angelica Seithe

die Schwalben
stürzen durchs Blau –
Abendruhe
sinkt in meine Glieder
windstill, honigwarm

Friedrich Winzer

in memoriam ...
das verlassene Nest
gepolstert
mit den letzten Haaren
unseres Hundes

Reise
nach Jerusalem
unvergesslich
ihre Landung
auf meinem Schoß

Ein Kommentar zu einem Tanka von Frank Dietrich

Tony Böhle

diese Schaufensterpuppe
die nichts trägt
außer einem Hut
mir ist kalt
und heiß zugleich

Schaufensterpuppen sind in der Lage durch ihre pure Anwesenheit ambivalente Empfindungen in Menschen auszulösen, auch abhängig davon, wie realistisch - oder sollte man sagen naturgetreu - sie gearbeitet sind. Als Kleiderständer der besonderen Art sollen sie natürlich menschliche Züge tragen, um zu demonstrieren, wie formschön dieses oder jenes Kleidungsstück zu uns passen könnte. Gleichwohl sollen sie aber nicht so realistisch sein, dass eine ganz konkrete Person in ihnen zu erkennen wäre. Oder um es kürzer zu sagen: Sie sollen uns nahe kommen, aber bitte nicht zu nahe. Damit eignen sich Schaufensterpuppen auch bestens als Projektionsfläche für Gedanken, Empfindungen und Fantasien, die unserm menschlichen Dasein entlehnt sind:

Mannequins whisper to each other in blurred moonlight

- Mayuzumi Madoka

Schaufensterpuppen tuscheln untereinander im schummrigen Mondlich

- Mayuzumi Madoka

Oder was sollten sie sonst tun nach einem anstrengen Tag des regungslosen Dastehens, als über das zu lästern, was sie jenseits des Schaufensters erblickt haben oder die kalten Hände des Dekorateurs, der sie erst aus und dann neu angezogen hat?

Unwillkürliche Reaktionen der anderen Art löst eine ebensolche "Schaufensterpuppe" im lyrischen Ich des vorliegenden Tanka aus. Spärlich bekleidet, mit nichts "außer einem Hut", erweckt sie im Protagonisten einerseits das Gefühl von Anteilnahme, indem ihre fehlende Kleidung bei ihm das Gefühl des Fröstelns auslöst ("mir ist kalt"). Andererseits löst sie in ihm die Vorstellung einer realen Frau aus, die sich nur mit einem Hut bekleidet im Schaufenster zeigt. Diese Spannung zwischen exhibitionistischem und voyeuristischem Verhalten, lässt zugleich den Herzschlag und die Erregung des lyrischen Ichs steigen. Ihm wird "heiß zugleich". Nun kann man sich fragen, ob eine solche Erregung in Zeiten von jederzeit zugänglicher Pornographie nicht übertrieben erscheint? Wohl eher nicht! Denn hier steht eine Ambivalenz des Empfindens (kalt und heiß, Empathie und Erregung) im Vordergrund, die Ausdruck einer Gesellschaft zunehmender zwischenmenschlicher Distanzierung ist.

Ein Kommentar zu einem Tanka von Stefanie Bucifal

Birgit Heid

lass es uns Liebe nennen
dieses Ringen um
Recht Wahrheit Tisch Kamm
keiner trifft diese Wahl
bei klarem Verstand

Das Ringen, ein Begriff aus dem Kampfsport, um Recht und Wahrheit, wer kennt es nicht in einer Beziehung. Man kann sich an solchen Fragen aufarbeiten. Wie leicht beharrt man auf seinem Recht, seiner Sichtweise und seinen Sinneseindrücken. Doch auch Tisch – wer räumt ab und putzt ihn nach einer gemeinsamen Mahlzeit – und Kamm – wie schmutzig darf er werden, bis die Toleranzgrenze des Partners erreicht ist – sind wie der berühmte Zahnpastadeckel Themen, an denen man sich Tag für Tag aufreiben kann. Es kommt so weit, dass man schon darauf lauert, dass der Ehemann oder die Partnerin wieder etwas vermeintlich Falsches getan hat. Dabei spielt die Frage, wie weit man in seinen Ritualen des Hinweisens und Ringens gehen möchte, eine bedeutende Rolle. Es ist ein Ringen mit sich selbst und seiner eigenen Toleranzschwelle. Ein Ringen mit den eigenen Worten, die einem irgendwann selbst auf die Nerven gehen. Oft ist es so, dass, kleine Rücksichtslosigkeiten, schlechte Gewohnheiten oder die Verbuchung der Wahrheit auf sich schwer zu überwindende Eigenarten des Partners oder der Freundin sind. Wie auch die jeweiligen Reaktionen darauf. Man kann nach einer gewissen Zeit einen speziellen Humor entwickeln, um diesem Ringen die Schärfe zu nehmen. Spätestens dann wird daraus weitere Liebe. Und man findet die Gelassenheit, die wirklich liebenswürdigen Aspekte der Partnerin, des Ehemanns stärker ins Bewusstsein zu rücken und damit auch die Gefühle des Anfangs, als der Mann oder die Frau durch ihre Ausstrahlung begeisterten und ungeahnte Begehrlichkeiten wachriefen.

Adelaide Crapseys "Cinquain" - eine bemerkenswerte Adaptation des Tanka der amerikanischen Lyrik des frühen 20. Jahrhunderts

Rüdiger Jung

(Ich beziehe mich bei meinen Ausführungen auf ein hervorragendes Buch, das jüngst erschien: Sabine Sommerkamp: Der Einfluss des Haiku auf Imagismus und jüngere Moderne. Studien zur englischen und amerikanischen Lyrik. München: IUDICIUM Verlag, 2023. 428 Seiten. ISBN 978-3-86205-603-3), S.104 - 108)

Adelaide Crapsey, geb. 1878, war auf der Suche nach der komprimiertesten Lyrikform, die in englischer Sprache möglich sei. Dabei war sie von der klassischen Gedichtform Japans, dem Tanka, aber auch vom Haiku geprägt. Im Unterschied zu anderen zeitgenössischen AutorInnen, die sich beim Blick auf die japanische Poesie eher von formalen Aspekten leiten ließen, drang sie auch intensiv in deren inhaltlichen Hintergrund ein. Ihre Erfindung, das Cinquain, nimmt die fünf Zeilen eines Tanka auf, hat aber - mit nur 22 Silben – durchaus Nähe zum Haiku.

Der Aufbau eines Cinquain lässt sich analog zum Elfchen deuten – hat dieses fünf Zeilen mit einem, zwei, drei, vier, zuletzt wieder einem Wort, muss man diese Zahlen im Cinquain jeweils verdoppeln, freilich nicht, um auf die Anzahl der Worte, sondern der Silben zu kommen: 2, 4, 6, 8, 2.

In einem der von Sommerkamp zitierten Beispiele spielt sie auf Moritakes berühmtes Haiku an, in dem vermeintlich ein gefallenes Blütenblatt an den Ast zurückkehrt – tatsächlich handelt es sich um einen Schmetterling. Existenziell wird ihr Cinquain durch den Hinweis

auf ihre Tuberkulose-Erkrankung, der sie – ebenso wie John Keats – erlag:

THE GUARDED WOUND
If it
Were lighter touch
Than petal of flower resting
On grass oh still too heavy it were,
Too heavy! (a. a. O., S.106)

Das Cinquain blieb keine Episode, sondern hat die Adaption der japanischen Gedichtformen in den USA dauerhaft beflügelt und beeinflusst. War eine erste Phase der Rezeption in der Hauptsache von formalen Aspekten geprägt (sie standen bei den Imagisten um Ezra Pound im Vordergrund), suchten die späteren "beat poets“ die inhaltliche Nähe zum Zen-Buddhismus. So konnte für Philip Whalen und Allen Ginsberg das folgende Cinquain zum Schlüsseltext einer eigenen Traditionsbildung werden:

TRIAD
These be
Three silent things:
The falling snow ... the hour
Before the dawn ... the mouth of one
Just dead. (a. a. O., S. 108)

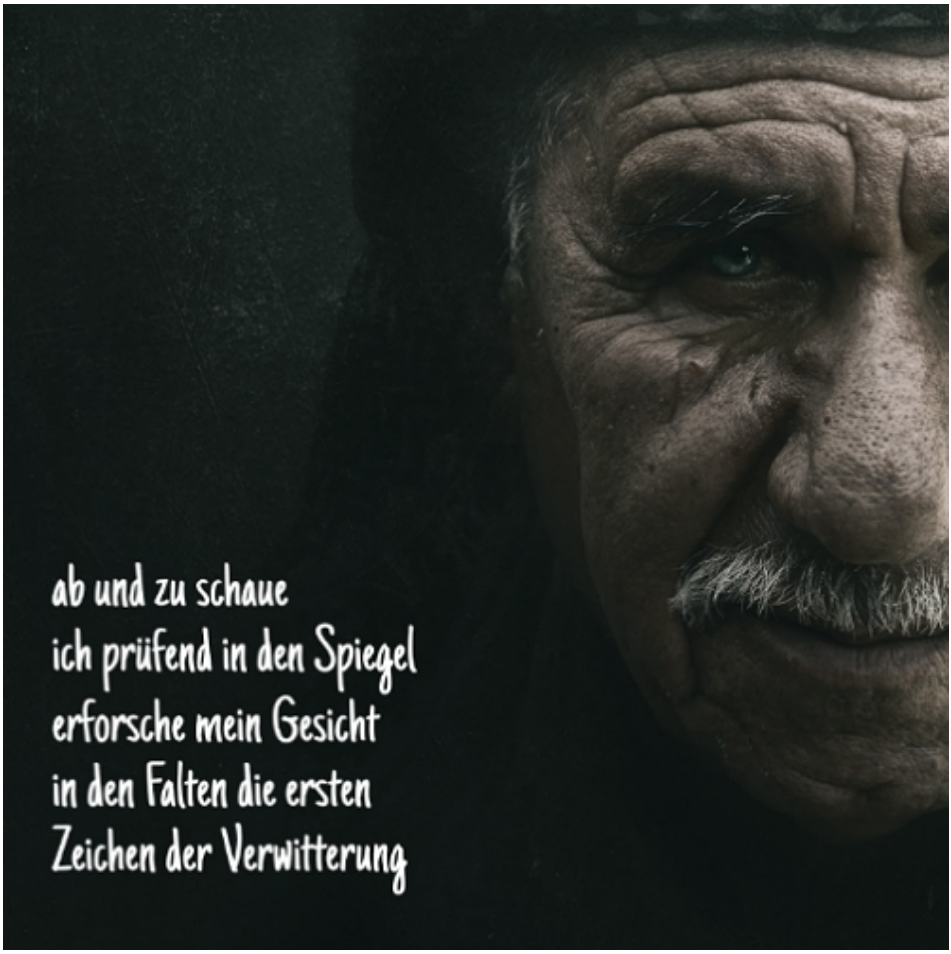
Garten

Gabriele Hartmann

mein Garten
am Neujahrsmorgen
mir fehlen
die Farben
nicht

Falten

Carl Achim Königsberg



DAS KNÄUEL

Pitt Büerken

Ich möchte nicht sagen, dass ich sie mir aus dem Herzen reißen müsste, auch nicht aus dem Bauch. Aber ich sollte sie mir besser aus dem Kopf schlagen. Natürlich will ich mir nichts ans Bein binden und mir etwas auf die Schultern laden schon gar nicht.

wohin
mit all den Gedanken
die kreisen?
für die Mülltonne
sind sie zu schade

KASKADEN

Gabriele Hartmann

Gegen 2 Uhr tropft es ergiebig, kurz nach 6 Starkregen mit Donner und Stromausfall. Die Amsel beginnt um 7 zu zetern.

wie ein Wasserfall
redest du auf mich ein
die Dusche sei eiskalt
und schließlich verstummt
auch mein Schweigen

Wettbewerbe, Termine und Veranstaltungen

Tony Böhle

The British Haiku and Tanka Awards

5. November 2023

In den Kategorien Tanka, Haiku und Haibun schreibt die British Haiku Society (BHS) einen Wettbewerb aus, zu dem noch bis zum 31. Januar 2024 Beiträge in beliebiger Zahl eingereicht werden können. Für die Beiträge, die in englischer Sprache verfasst werden müssen, wird eine kleine Teilnahmegebühr erhoben. Der Wettbewerb steht sowohl Mitgliedern wie auch Nichtmitgliedern der BHS offen. Die Gewinner erwarten Geldpreise. Die Einzelheiten zur Ausschreibung und die Teilnahmebedingungen finden sich auf der Webseite der BHS: http://britishhaikusociety.org.uk/category/competitions/

nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe von *Einunddreißig* erscheint am 15. Februar 2024. Der Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2023. Für die Einsendung von Beiträgen bitte ich, die Teilnahmebedingungen zu beachten.

Impressum

Angaben gemäß § 5 TMG:

Tony Böhle
Bernsdorfer Straße 76
09126 Chemnitz
Deutschland

Redaktion:
Tony Böhle
Valeria Barouch

Kontakt:

E-Mail: Einsendung@einunddreissig.net

Quelle: Erstellt mit dem Impressum-Generator von http://www.e-recht24.de.

Haftungsausschluss:

Haftung für Inhalte
Die Inhalte unserer Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Als Diensteanbieter sind wir gemäß § 7 Abs.1 TMG für eigene Inhalte auf diesen Seiten nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Nach §§ 8 bis 10 TMG sind wir als Diensteanbieter jedoch nicht verpflichtet, übermittelte oder gespei-

cherte fremde Informationen zu überwachen oder nach Umständen zu forschen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung oder Sperrung der Nutzung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen werden wir diese Inhalte umgehend entfernen.

Haftung für Links

Unser Angebot enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Urheberrecht

Die durch die Seitenbetreiber erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem

auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

Datenschutz

Die Nutzung unserer Webseite ist in der Regel ohne Angabe personenbezogener Daten möglich. Soweit auf unseren Seiten personenbezogene Daten (beispielsweise Name, Anschrift oder eMail-Adressen) erhoben werden, erfolgt dies, soweit möglich, stets auf freiwilliger Basis. Diese Daten werden ohne Ihre ausdrückliche Zustimmung nicht an Dritte weitergegeben.

Wir weisen darauf hin, dass die Datenübertragung im Internet (z.B. bei der Kommunikation per E-Mail) Sicherheitslücken aufweisen kann. Ein lückenloser Schutz der Daten vor dem Zugriff durch Dritte ist nicht möglich.

Der Nutzung von im Rahmen der Impressumspflicht veröffentlichten Kontaktdaten durch Dritte zur Übersendung von nicht ausdrücklich angeforderter Werbung und Informationsmaterialien wird hiermit ausdrücklich widersprochen. Die Betreiber der Seiten behalten sich ausdrücklich rechtliche Schritte im Falle der unverlangten Zusendung von Werbeinformationen, etwa durch Spam-Mails, vor.

Quellenangaben: Disclaimer eRecht24

Einunddreißig

Das vierteljährliche
Online-Magazin
für Tanka
und verwandte Formen
in deutscher Sprache

31

Gegründet Mai 2013